

## EINE GESELLSCHAFT DER GLEICHEN ? — Rang- und Lohnhierarchien in der VR China —

Oskar Weggel

CHINA aktuell hat im Laufe seines nun dreijährigen Bestehens schon häufig Übersichten zu den Einkommensverhältnissen in der VR China gebracht (1). Es wurde auch bereits darauf hingewiesen, daß die Einkommensbedingungen im gesamten Lande keineswegs gleichmäßig sind: Auf ganz China übertragen, belaufen sich die maximalen Unterschiede in der Entlohnung zwischen den verschiedensten Landschaften, vor allem aber zwischen Stadt und Land auf 1 : 4, manchmal sogar auf 1 : 5 — und dies bei etwa gleicher Leistung! (2)

Wie aber ist es um die genauere Stufung der Löhne innerhalb der Staatsverwaltung, innerhalb bestimmter Industriebetriebe etc. bestellt? Wollte man hier ideologische Kriterien anlegen, wie sie in China ja immer wieder verkündet werden, so sollte eigentlich eine weitgehende Egalisierung der Rang- und Lohnstrukturen zu erwarten sein, selbst wenn man davon ausgeht, daß es nach wie vor "Arbeitspunkte", d.h. also Leistungskriterien sind, die das Einkommensbild bestimmen.

Bedauerlicherweise werden die Regelungen der Ränge und der diesen Rängen entsprechenden Entlohnungstabellen wie ein Staatsgeheimnis gehütet. Nirgendwo in einer offiziellen Publikation finden sich systematische Darlegungen zu diesem Thema. Deshalb ist der außenstehende Beobachter im wesentlichen auf Aussagen von Funktionären, Arbeitern und Bauern angewiesen, die aus der VR China nach Hong Kong geflüchtet sind.

Das wohl gründlichste Ergebnis einer Flüchtlingsbefragung stammt von A. Doak Barnett (3). Lesenswert sind auch die Beiträge in dem von Robert A. Scalapino herausgegebenen Sammelwerk über die Eliten in der VR China (4). Dort sind vor allem die Regierungs-, Partei-, Armee-, Massenorganisations- und Universitätshierarchien systematisch erfaßt (5).

Im vorliegenden Fall interessieren diese Hierarchisierungserscheinungen vor allem im Zusammenhang mit der Entlohnung. LaDany (6) hat hierzu anhand von Flüchtlingsbefragungen und aufgrund jahrelanger Sammeltätigkeit eine systematische Zusammenstellung geliefert, die nachfolgend kurz wiedergegeben sei.

Danach hat es seit 1949 bisher fünf große Lohnanpassungsregelungen gegeben, durch welche die Löhne jeweils zu den Preisen wieder in Beziehung gesetzt wurden. Die erste Universalregelung dieser Art, die 1956 erlassen wurde, brachte ein Lohnsystem mit sich, das stark von dem Prinzip "materieller Anreize" motiviert war. Ganz im Gegensatz dazu

stufte die nächste Anpassung der Löhne in den Jahren 1957/58, die zur Zeit des "Großen Sprungs" stattfand, die Löhne herab und versuchte — ganz im Geiste revolutionärer Askese — alle Sonderprämien abzuschaffen. Nicht mehr materielle, sondern immaterielle Anreize erhielten jetzt die Priorität. Nach den "Drei schlimmen Jahren", die dem "Großen Sprung" von 1958 folgten, kehrte man dann in den Jahren 1962/63 wieder zu den "materiellen Anreizen" zurück, allerdings nur bis zum Ausbruch der Kulturrevolution (1966 ff.), in deren Verlauf wieder "politische" Bewertungskriterien in den Vordergrund rückten. Bezeichnenderweise wurde gerade während der Kulturrevolution die Tachai-Produktionsbrigade zum Entlohnungsmodell für die gesamte Landwirtschaft Chinas. Wie an anderer Stelle ausgeführt (7), wurden in Tachai nicht Leistungsgesichtspunkte, sondern "politische" Orientierungsmaßstäbe (Entlohnung nach Maßgabe des Engagements und der politischen Beteiligung!) zur obersten Leitlinie bestimmt. Nach Beendigung der Kulturrevolution folgte dann, wie angesichts des permanenten Zickzackprozesses in China nicht anders zu erwarten, die erneute Hinwendung zu den "materiellen Anreizen".

Die Lohnpolitik, die diese fünf Stadien durchlaufen hatte, folgte, wie auf den ersten Blick schon festzustellen ist, keineswegs einer eigengesetzlichen Entwicklung, sondern erwies sich als eine Art Barometer auf die Schwankungen der politischen Großwetterlage in der VR China.

Viel zäher als die allgemeine Lohnregelung erwies sich das System der Ränge, das für einzelne Berufe jeweils verschiedenen angeordnet ist.

### 1. RÄNGE:

Vier große, nach Rängen gegliederte Gruppen lassen sich unterscheiden:

a) Da sind zunächst die Regierungsangestellten, die von oben nach unten in ein genau strukturiertes Gefälle von Rängen und entsprechenden Lohnstufen eingeordnet sind.

Ganz an der Spitze (Ränge 1—3) stehen das Staatsoberhaupt (z.Zt. ein de facto-Staatsoberhaupt), der Ministerpräsident und die Stellvertretenden Ministerpräsidenten. Minister und Kommissionsvorsteher teilen sich in die Ränge 4—8. Die Vorsteher und ihre Stellvertreter in den Provinzen (gemeint sind hier also die Vorsitzenden und Stellvertretenden Vorsitzenden in den Provinzrevolutionärskomitees) nehmen die Ränge 5—9 ein, die der Kreise und Städte die Ränge 10—17. Büro (局)-chefs und ihre



der PKWs der "Sektion" in Anspruch nehmen, wenn dienstliche Belange zu erfüllen sind. Auf Bahnreisen ist die "harte" Klasse zu benutzen.

b) Der Chef einer Abteilung ( 处 ) bekommt eine Vierzimmerwohnung, hat einen Wagen zur persönlichen Verfügung, allerdings nur für offizielle Zwecke, und kann sich bei Zugreisen in der "weichen" Klasse niederlassen. Bei wichtigen Anlässen ist er auch berechtigt, ein Flugzeug zu benutzen. Wenn eines seiner Familienmitglieder krank ist, erhält es vom zuständigen Krankenhaus bevorzugte Behandlung.

c) Der Chef eines Büros ( 科 ) hat einen eigenen Wagen, der nicht nur bei offiziellen, sondern auch bei privaten Anlässen benutzt werden kann. Bei Reisen mit der Eisenbahn kann er für sich und seine Mitarbeiter eine eigene Abteilung reservieren lassen. Er ist auch stets berechtigt, die Reise mit dem Flugzeug zu unternehmen. Er wohnt in einem Haus mit Garten und verfügt über eine Fünzimmerwohnung. Außerdem steht ihm eine besondere Leibwache zur Verfügung sowie ein Chauffeur. Seine Familie erhält außerdem einen Diensthilfen.

d) Ein Provinzchef hat unter Umständen mehrere Leibwachen und Diener und erhält manchmal sogar ein eigenes Flugzeug.

Grundsätzlich sind all diese Einrichtungen kostenlos.

Hinzu kommen besondere Urlaubseinrichtungen für höhere Funktionäre, die sich meist in gebirgigen Gegenden oder in der Nähe von heißen Quellen befinden. Die besten Einrichtungen dieser Art sind Funktionären vom 8. Grad ab

zugedacht. Die Öffentlichkeit hat keinen Zugang.

Angesichts dieses Rangsystems mit all seinen Idiosynkrasien und Privilegien ist es kein Wunder, daß die linke Kritik, die sich ja in den letzten Monaten gerade auf Wandzeitungen wieder Luft verschafft, nicht mit ätzender Kritik spart.

Während der schweren ideologischen Auseinandersetzungen zwischen Peking und Moskau in den Jahren 1963/64 hatten die Chinesen auf das Entstehen einer neuen privilegierten Klasse in der Sowjetunion hingewiesen und diesen Tatbestand sogar als "Hauptwiderspruch in der heutigen Sowjetunion" und als "unversöhnlichen antagonistischen Klassenwiderspruch" rubriziert (8). Die Argumentation, die die Chinesen hierbei verwendeten, beruhte vor allem auf dem umfassenden Tatbestand zahlreicher Ungleichheiten im Lohnsystem der Sowjetunion (9). Muß man sich in China nicht fragen, ob Zustände, die damals der Sowjetunion angekreidet wurden, nicht auch im eigenen Lande

herrschen? Die Chinesen scheinen sich dieses Zustands durchaus bewußt zu sein und leiten die Aufforderung zum permanenten "Kampf gegen (sein egoistisches) Selbst und zur Kritik gegen den Revisionismus" ( 斗私批修 ) aus dem Fortbestehen der "Widersprüche" auch im Stadium des Sozialismus ab. Nach Mao Tse-tung werden noch viele Kulturrevolutionen erforderlich sein, um sämtliche "Fronten des Überbaus" den Gegebenheiten der bereits sozialistisch gewordenen Basis anzupassen. Gerade auf dem zählebigen Gebiet der Lohn- und Stufenhierarchie ist hier noch ein beträchtliches Stück revolutionärer "Änderungs"-arbeit zu leisten.

1) z.B. C.a.1972/6 Ü 40-42; 1972/9 Ü 57; 1972/11 Ü 53; 1973/2 Ü 52; 1973/3 Ü 58 und 59; 1973/4 Ü 69; 1974/2 Ü 46 und 47; 1974/3 Ü 34 und 35.

2) Dazu C.a.1972/12 Ü 52.

3) "Cadres, Bureaucracy and Political Power in Communist China", New York 1967; vgl. ferner vom selben Autor "Social Stratification and Aspects of Personal Management in the Chinese Communist Bureaucracy", CQ No.28, Okt. - Dez. 1966, S. 8 ff. und "Mechanisms for Party Control in the Government-Bureaucracy in China", Asian Survey 1966, S. 659 ff.

4) "Elites in the People's Republic of China", University of Washington Press, Seattle and London 1972.

5) Ebda. S. 651 ff.

6) CNA No. 966 vom 12.6.74.

7) Näheres dazu Oskar Weggel, "Das landwirtschaftliche Verteilungssystem im Wellenschlag der Revolution", C.a.1972/12, S. 19 ff.

8) "Über den Pseudokommunismus Chruschtschows und die historischen Lehren für die Welt, Neunter Kommentar zum Offenen Brief des ZK der KPDSU" vom 14.7. 14.Juli 1964, abgedr. in "Die Polemik über die Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung", Peking 1965, S. 494.

9) Ebda. S. 489 ff.